



*Das Inferno von Batti-Malve.
Gezeichnet von L. F. Jofuzzi.*

Im Indischen Ozean — dreihundert Meilen westlich vom Kontinent — ragt inmitten einer Inselgruppe ein winziges Eiland aus den Fluten des Meeres hervor, — Batti-Malve, die Insel des Grauens! —

Nur selten betritt eines Europäers Fuß dieses unscheinbare Fleckchen Erde, welches in seiner bizarren Gestaltung von ferne den Eindruck erweckt, als habe bei Erschaffung der Welt eine Laune der Natur einen Scheffel Erde achtlos verstreut oder verschwenderisch vergeben, und doch birgt diese Insel unzählige Geheimnisse menschlicher Tragik und bestialischer Verkommenheit. — Abschaum der Menschheit ist dort nach dem Willen Englands untergebracht, und wer den Boden dieser neuen, aufgezwungenen Heimat betritt, ist gewiß für alle Zeiten ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der Lebenden. Es ist auch der gleiche Weg, der alle hierherführt, — ein entdecktes Verbrechen, das erbarmungslose Urteil nach langer Wartezeit und dann eine wochenlange Seereise im Zwischendeck eines Indiadampfers, sorgfältig verborgen vor den mitleidigen Blicken der anderen Passagiere, welche mit frohen Empfindungen dem Ende der Fahrt entgegensehen. — Jene aber, drunten im Schiff, sind jetzt nur eine Nummer in den Strafregistern des Mutterlandes, und das Stöhnen und verbissene Fluchen der Deportierten verhallt ungehört in dem stampfenden Rhythmus der Maschinen und der schütternden Bewegung des Dampfers. Sie kennen ihr Schicksal und ihre Zukunft nur allzu gut, — eine oft jahrzehntelange harte Fron unter brennender Tropensonne, fieberheiße, traumschwere Nächte und dann eines Tages ein trauriges und ruhmloses Ende, das für jeden sogar noch einer Erlösung gleichkommt. Wohl niemand beweint das Schicksal eines solchen Verbannten, und wenn in London ein Beamter des Foreign Office in Erledigung seiner dienstlichen Tätigkeit eine Ziffer und einen Namen in den Straflisten auslöscht, so bedeutet dies, daß man vor wenigen Wochen auf der Insel einen schon zu Lebzeiten ausgegammelten Leichnam achtlos und ohne priesterlichen Segen verscharrt hat. — Das ist Batti-Malve, die Sträflingskolonie!

Und doch gibt es außer den Gefangenen noch einen Europäer auf der Insel, welcher schon seit vielen Jahren dort wohnt und mit seinem Los auch sichtlich zufrieden ist, Billy Harriet, den Oberaufseher der Sträflinge und der kleinen Schar eingeborener Wachmannschaften, Inselkommandanten und Sergeant-major des britischen Infanteriebataillons zu Mandalay. Ursprünglich war es natürlich eine der üblichen Weibergeschichten gewesen, die ihm die Strafversetzung nach Batti-Malve